

# LEITFADEN

Für die Ausbildung zum/zur Freizeitsportleiter/-in  
(berufliche Qualifikation)  
am Alice-Salomon-Berufskolleg Bochum  
Bildungsgang DS (D17) - Allgemeine Hochschulreife



## Inhaltsverzeichnis:

1. Allgemeine Hinweise
2. Praxisvereinbarung
3. Aufgaben im Praktikum
4. Praxisbesuche
5. Schriftliche Ausarbeitung für Praxisbesuche
6. Beurteilungskriterien
7. Anhang
  - Der Stundenentwurf
  - Themen- und Zielformulierung
  - Deckblatt
  - Nachweis Praktikumszeiten (Laufzettel)
  - Praktikumsvereinbarung
  - Quittung zur Abgabe der Praktikumsmappe

## 1. **Allgemeine Hinweise**

Zur besseren Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet.

Der Unterricht im Fach Didaktik und Methodik verknüpft in diesem Bildungsgang Theorie und Berufspraxis miteinander.

In der Jahrgangsstufe 11 stehen die eher theoretische Bearbeitung der neuen Berufsrolle und das Ausprobieren des Rollenwechsels im gemeinsamen Unterricht im Mittelpunkt. In der Jahrgangsstufe 11 werden **keine** Praktika in den Vereinen durchgeführt. Das Schuljahr dient vielmehr der Vorbereitung des Praktikums vor allem im Fach Didaktik und Methodik. Andere Fächer (z.B. Erziehungswissenschaften, Deutsch) können und sollen ebenfalls im Unterricht Aspekte des Praktikums (Gruppe, Rolle, Kommunikation) aufgreifen. In den DM-Praxisstunden halten und reflektieren die Schüler innerhalb des Klassenverbandes **pro Halbjahr eine eigene Übungsstunde**. Diese Stunde kann auch in Partnerarbeit gestaltet werden. Hierzu fertigen die Schüler einen im theoretischen Unterricht erläuterten **Stundenverlaufsplan** sowie eine **Lerngruppenbeschreibung** an. Die Stunden werden benotet und fließen neben der mündlichen und der sonstigen Mitarbeit zu **einem Drittel** in die Zeugnisnote ein.

Ab der Jahrgangsstufe 12 findet das Praktikum im Sportverein statt. Im Halbjahr 12.1 hospitieren die angehenden Freizeitsportleiter einmal pro Woche für 90 Minuten und übernehmen zunehmend Teile der Stunde selbst. Ab dem Halbjahr 12.2 werden die Schülerinnen und Schüler von der betreuenden Lehrkraft im Verein einmal pro Halbjahr im Verein besucht, im Halbjahr 12.1 findet eine Kompaktphase mit Stundendurchführungen vor einer Klasse in der Schule statt. Im Halbjahr 12.2 werden zusätzlich sportbezogene Projekte mit anderen Schulen durchgeführt, die in die Benotung im Fach DM einfließen.

Die Schüler organisieren ihre **Praktikumstellen in Eigeninitiative**. Sinnvollerweise genügen diese dem Anspruch der Breitensportorientierung und haben einen Umfang von ca. 90 Minuten pro Woche. Möglich ist es auch, in einer Schule im Bereich des offenen Ganztagsangebotes zu arbeiten. Hierbei sind individuelle Absprachen mit den Lehrkräften zu beachten. Der **Praktikumsort** ist von den Schülern so zu wählen, dass die Entfernung von der Schule **15 km** nicht überschreitet. Sonderregelungen werden mit der Lehrkraft abgesprochen. Beim Prüfungsbesuch in der Jahrgangsstufe 13.2 ist bei Stunden, die im Freien stattfinden, alternativ eine **Durchführung in der Halle** zu garantieren.

Ziel der praktischen Ausbildung ist es, den *Perspektivwechsel* bezüglich der Berufsrolle zu vollziehen, d.h. aus der Rolle des aktiven Sportlers in die Rolle der zukünftigen Leiterin bzw. des zukünftigen Leiters einer Gruppe hineinzuwachsen. Dazu sollten die Freizeitsportleiter sportpraktisches Handeln lernen:

- theoretisch vorstrukturieren,
- schriftlich fixieren,
- praktisch durchführen und
- entsprechend reflektieren.

Das erfolgreiche Absolvieren der Berufspraxis ist eine der formalen Voraussetzungen, um einerseits nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung die Qualifizierung als **Freizeitsportleiter/-in** zu erreichen und andererseits den dritten Teil der sportpraktischen Prüfung des Abiturs ablegen zu können. Die zusätzliche Vergabe des Übungsleiter C-Scheins des Landessportbundes regelt Punkt 8.

## 2. Praxisvereinbarung

Die im Anhang befindliche Praxisvereinbarung ist vom Schüler / von der Schülerin sowie dem betreuenden Sportverein zu Beginn des Praktikums vollständig auszufüllen und der DM-Lehrkraft auszuhändigen. Die Praxisvereinbarung wird der Schülerakte beigelegt.

## 3. Aufgaben im Praktikum

Die Ausbildung erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Praktikant betreuender Lehrkraft, Schule und der Einrichtung, in der das Sportangebot durchgeführt wird. In der sportpädagogischen Praxis soll der Praktikant unter Berücksichtigung der jeweiligen aktuellen Situation seine Kenntnisse und Fähigkeiten in den folgenden Bereichen erproben, vertiefen und dauerhaft erfolgreich anwenden:

- Sportpädagogische Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen (z.B. Kindergruppen, Seniorensport, Vereinssport, kommerzielle Sportanbieter)
- Zunehmend kompetente Einbeziehung pädagogischer Bedingungsfaktoren bei der Arbeit mit den Zielgruppen (Entwicklungsstand, -verlauf, motorischer Könnens Stand, Lernbedingungen, Voraussetzungen, Gruppensituation)
- Berücksichtigung organisatorischer Gesichtspunkte bei der selbstständigen Planung und Durchführung von Sportstunden (Organisationsformen, Sicherheitsmaßnahmen usw.)
- Kooperation mit anderen Mitarbeitern der Vereine und Einrichtungen (z.B. Vorstand, Übungsleiter/-in, Trainer/-in, Geschäftsführer/-in).

Damit der Freizeitsportleiter ein möglichst großes Spektrum an sportpädagogischer Praxis kennen lernt, ist es notwendig, die **Sportgruppen** im Verlauf der Praktikumstätigkeit **mindestens einmal zu wechseln**. Mindestens ein Praktikumsbesuch findet in dieser (zweiten) Sportart statt. Der Wechsel soll den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, unterschiedliche **Einblicke** in deutlich voneinander **abgrenzbare Sportarten und Altersgruppen** (Kinder 3-6 Jahre; Kinder 7-12 Jahre; Jugendliche ca. 12-18 Jahre; Erwachsene; Senioren) zu erhalten.

Einen **Nachweis** über die Praktikumstätigkeit (Laufblatt mit wöchentlicher Tätigkeit/ Unterschrift/ Vereinsstempel; siehe Anhang) erhält der DM-Lehrer/-in der Klasse zu Beginn jeden Monats von den Schülerinnen und Schülern. Der Nachweis muss zudem jedem Unterrichtsentwurf beigelegt werden. Er dient als Nachweis absolvierter Praxiszeiten (132 x 45 Minuten). Beim Nichterreichen der oben genannten Stundenzahl erfolgt **keine Zulassung** zur Abschluss- und Abiturprüfung.

**Eine gleichzeitige Tätigkeit von mehreren Praktikanten bei der gleichen Sportgruppe ist ausnahmslos nicht möglich.**

## 4. Praxisbesuche

Im Verlaufe seiner Praktikumstätigkeit wird jeder Praktikant pädagogisch betreut. Die betreuende Lehrkraft besucht den Praktikanten ab der Jahrgangsstufe 12.2 in der Regel **einmal pro Halbjahr**. Die Praxisbetreuung ist Hilfestellung auf dem Weg zur Durchführung von eigenverantwortlichen und kompetenten Breitensportangeboten. Die gezeigte Stunde in der Kompaktphase in 12.1 wird benotet und fließt zu **einem Drittel** in die DM-Note ein.

Die Praxisbesuche in 12.2 und 13.1 werden benotet und gehen als Praxisanteil zu **50%** in die Didaktik-Methodik-Note ein. Die Zusammensetzung der Note ergibt sich aus der Berücksichtigung von **Planung** (Entwurf 25%), **Durchführung** (50%) der Stunde und dem anschließenden **Reflexionsgespräch** (25%). Beim ersten Besuch (12.2) entfällt das Reflexionsgespräch zugunsten eines Beratungsgesprächs. Hier geht die

Durchführung zu 2/3, die Planung zu 1/3 in die Notenfindung ein. Beim letzten Besuch (Prüfungsbesuch in 13.2, zugehörig zur Sportpraxisnote im Abitur) findet das Reflexionsgespräch als Prüfung statt. Diese Prüfung dauert 20 Minuten und setzt sich aus einem allgemeinen Teil (stundenbezogen) und einem spezifischen Teil (Prüfungsthemen aus dem DM- Unterricht, Grundlage „Basis- und Aufbaumodul Breitensport“ des LSB) zusammen. Über den genauen Ablauf informiert der DM-Lehrer im Halbjahr 13.2.

Zu den Praxisbesuchen müssen mindestens **zehn Teilnehmer** der Gruppe anwesend sein. Hierfür hat der Schüler Sorge zu tragen. Ausnahmeregelungen sind mit der betreuenden Lehrkraft zu regeln.

Wird eine Lehrprobe aus unentschuldigtem Gründen **nicht angetreten** oder der Entwurf **nicht rechtzeitig** (5 Schultage vor der Durchführung) **abgegeben**, wird diese Lehrprobe mit der Note **"ungenügend"** bewertet, der Besuch wird nicht durchgeführt. Die Besuchstermine werden von den Lehrkräften bis **maximal vier Wochen vor der nächsten Zeugniskonferenz** durchgeführt. Die letzten Wochen vor der Zeugniskonferenz werden für nachzuholende Besuche freigehalten.

Zu den Praxisbesuchen hat jeder/-e Schüler/-in seine/ihre schriftliche Planung und Schreibmaterial mitzubringen, damit Inhalte des Beratungsgesprächs festgehalten werden können.

Bei einem vom Schüler verschuldeten **Ausfall** der Stunde kann diese nicht nachgeholt werden. Im Krankheitsfall gilt für die vereinbarten Praktikumsbesuche immer **Attestpflicht**. Im Falle einer Krankheit ist der betreuende Lehrer umgehend zu informieren und ein neuer Termin zu vereinbaren!

## 5. **Schriftliche Ausarbeitungen für Lehrproben**

Voraussetzung eines erfolgreichen Lernprozesses ist, dass der/die Praktikant/-in sein/ihr sportpädagogisches Handlungsfeld erfasst, darauf aufbauend sein/ihr Sportangebot plant und im Verlauf eines Gesprächs nach der Unterrichtshospitation den Unterrichtsablauf kritisch reflektiert.

Die schriftliche Unterrichtsplanung soll dem/der Praktikant/-in helfen, das vorgesehene Sportangebot zu strukturieren und alle wichtigen Planungsaspekte zu berücksichtigen:

1. **Deckblatt**
2. **Inhaltsverzeichnis**
3. **Lerngruppenanalyse**
4. **Thema, Grobziel, Feinziele der Stunde**
5. **Stundenverlaufsplan** (eine Seite/Querformat)
6. **Didaktisch-methodischer Kommentar**
7. **Literatur- und Quellenangaben** (stilistisch korrekt!)
8. **Anhang/Erklärung**
9. **Praktikumsnachweis** (Laufzettel)
10. **Hinweise zur Anfahrt (Besonderheiten)**

Die Bearbeitung der **Gliederungspunkte 3.-7.** umfasst max. sechs Seiten bei einer Schriftgröße von Arial 12. Die schriftliche Planung wird **spätestens fünf Schultage** vor der Lehrprobe bei der betreuenden Lehrkraft oder im Schulbüro abgegeben. In jedem Fall ist die im Anhang befindliche **Quittung über die Abgabe der schriftlichen Planung** von der Lehrkraft/dem Schulbüro zu unterzeichnen. Die Quittung verbleibt in der Hand der Schülers und ist auf Nachfrage vorzuweisen. Zusätzlich muss die **Lehrprobe per E-Mail** an die Schul-E-Mail-Adresse der betreuenden Lehrkraft geschickt werden. Die Lehrproben werden gespeichert und auf evtl. Übereinstimmung überprüft.

Der Unterrichtsplan soll eigenständig verfasst werden und erkennen lassen, dass er auf die Besonderheiten der jeweiligen Zielgruppe abgestimmt ist. Hierzu ist am Ende der

Bearbeitung eine entsprechende **Erklärung** abzugeben (siehe Merkblatt zum Stundenentwurf). Bei nachweislich abgeschriebenen/kopierten oder mehrfach verwendeten Stundenentwürfen wird der Besuch mit **ungenügend** bewertet.

## **6. Beurteilungskriterien**

### **6.1 Planung/Schriftliche Ausarbeitung**

**Verlaufsplan:** "Kopf" / Formulierung des Themas / Strukturierung / Überschaubarkeit / Kürze / Fachsprache

**Didaktisch - methodische Überlegungen zur geplanten Stunde:** Lerngruppe / Beachtung des Themas bei der Lerngruppenbeschreibung und der materiellen Analyse / Einschätzung der Arbeit mit der Gruppe / did.-meth.-päd. Konsequenzen, korrekte und sinnvolle Grob- und Feinziele / materielle und institutionelle Voraussetzungen / Planungsentscheidungen nach z.B. sportmotorischen Aspekten / Helfen und Sichern usw.

**Äußere Form:** geordnete, lesbare Darstellung / ggf. Anlagen (z.B. Skizzen) / Quellenangaben.

### **6.2 Durchführung der Stunde**

**LeiterInnenverhalten:** Persönliches Auftreten / Sicherheit / Unterrichtsstil / Unterrichtsklima / Motivation / Ansprache / Berücksichtigung individueller Besonderheiten i. d. Zielgruppe usw.

**Unterrichtsorganisation:** Geräteaufbau (räuml. Anordnung u. zeitl. Organisation) / Organisationsformen / Regeln; Standort d. Leiters / Sicherung / Unterrichtsablauf usw.

**Struktur der Stunde:** Beziehung der Unterrichtsphasen / zweckmäßige Anwendung von Inhalten, Methoden, Medien, Sozialformen, Korrekturen, Belastung, Lernkontrollen/Differenzierung usw.

**Stundenverlauf im Vergleich zur Planung:** Übereinstimmung / Abweichungen: Zeitlicher Verlauf, Inhalt, Methodik, Lernziele.

### **6.3 Reflexion**

**Erkennen** von Stärken und Schwächen der Durchführung sowie des Übungsleiterverhaltens, **Aufzeigen** von alternativen Handlungsmöglichkeiten, **Fähigkeit** der selbstkritischen Analyse der Stunde.

---

**Abweichungen** von diesen Regeln sind nur in begründeten Ausnahmefällen und in Absprache mit allen betreuenden Lehrkräften sowie der Bildungsgangleitung möglich. Weitere Hinweise entnehmen Sie bitte den **Hinweisen** zum **Stundenentwurf**, zur **Prüfung Freizeitsportleiter** sowie zur **Ziel- und Themenformulierung**.

## **7. Vergabe des Übungsleiter C-Scheins des LSB NRW**

### **7.1 Allgemeine Hinweise**

Die Vergabe des Übungsleiter C-Scheins (Breitensport) in Kooperation mit dem Landessportbundes NRW ist eine freiwillige Leistung der Schule und nicht an das Freizeitsportleiterzertifikat gebunden. Der Schein wird nur an die Schülerinnen und Schüler vergeben, die die entsprechenden von der Schule in Absprache mit dem LSB festgelegten und im Bildungsgang verabschiedeten Voraussetzungen erfüllen.

## 7.2 Voraussetzungen zur Erlangung des ÜL-C-Scheins

- vollständige Ableistung und erfolgreiches Bestehen der Prüfung zum Freizeitsportleiter, bestehend aus den Bereichen Entwurf, Durchführung, Reflexion, Kolloquium und EW-Prüfung
- 132 Wochenstunden per Laufzettel nachgewiesene Praktikumstätigkeit im Verein,
- Teilnahme am Blockpraktikum in der Jahrgangsstufe 12 (7-10 tägig)
- drei bewertete und protokollierte, vollständig eigenständig erarbeitete Praxisbesuche/Leistungsnachweise in 12.1 – 13.2,
- mindestens drei DM-Zeugnisnoten in 12.1 – 13.2 mit einer besseren Bewertung als 04 Punkte
- 1. Hilfe-Kurs in der Jahrgangsstufe 11 oder 12
- regelmäßige Teilnahme am DM-Unterricht (gemäß Regelung der Schule)
- Teilnahme an Tagesexkursionen der Klasse
- erfolgreiche Teilnahme an Projekten in der Jahrgangsstufe 12

Schüler, die die oben stehenden Voraussetzungen nicht vollständig erfüllen, haben keinen Anspruch auf den Erhalt des ÜL-C-Scheins. Ob die Voraussetzungen erfüllt sind, entscheidet immer der Fachlehrer nach entsprechender Prüfung.

## Merkblatt zum Stundenentwurf

Freizeitsportleiter/AHR/Alice-Salomon-Berufskolleg/Bochum

### A) Allgemeines

- Deckblatt (siehe Anhang!)
- 6 Seiten Arial 12, plus Anhang
- Seiten heften, ohne Klarsichtfolie
- Abgabe spätestens fünf Schultage vor dem Unterrichtsbesuch
- Zeit und Ort werden im Gespräch zwei Wochen vor Abgabe geklärt

### B) Gliederung

#### 1. Deckblatt

- Name, Ausbildungsform
- Gruppe
- Sportart
- Thema der Stunde
- genaue Ortsbezeichnung (Stadt, PLZ, Straße mit Nummer, etc.)
- Datum/ Zeit/ Raum
- Handy-Nummer

#### 2. Inhaltsverzeichnis

#### 3. Lerngruppenanalyse

- Anzahl/ Alter
- Geschlecht/ Zusammensetzung
- Motivationslage
- Besonderheiten der Gruppe
- sportliche Fähigkeiten (auch im Bezug zur Stunde) + Schwächen
- sozial-affektive Fähigkeiten + Schwächen
- sprachliche-kognitive Fähigkeiten + Schwächen

#### 4. Eingliederung der Stunde in die Lernreihe

- tabellarische Übersicht

#### 5. Thema und Ziele der Stunde

- Thema
- Feinziele im:
  - sportlich-motorischen (mindestens zwei)
  - sozialen-affektiven (mindestens eins)
  - sprachlich-kognitiven (mindestens eins) Bereich

#### 6. Stundenverlaufsplan (eine Seite Querformat)

Phase/Zeit	Inhalt	Intention	ÜL-Verhalten	Material
Einstieg				
Schwerpunkt				
Schwerpunktabschluss				
Ausklang				

#### 7. Methodisch-didaktischer Kommentar

- Warum habe ich *gerade diese* einzelnen dargelegten Schritte der Stunde in *gerader dieser* Art und Weise durchgeführt?
- Was war bei der Wahl der Inhalte der Stunde ausschlaggebend?
- Welche Alternativen hatte ich, warum habe ich diese *nicht* gewählt?
- Eingliederung der Stunde in die Lernreihe.

#### 8. Literatur- und Quellenverzeichnis

- alle benutzten Bücher, Zeitschriften und Internetadressen mit genauer Angabe der Seite, Erscheinungsjahr, Verfasser, etc.

#### 9. Anhang/ Erklärung (Text der Erklärung siehe unten!)

- benutzte Folien, Arbeitsblätter, Skizzen, etc.

#### **Erklärung:**

*Hiermit versichere ich, dass ich den Stundenentwurf selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen des Entwurfs, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, habe ich in jedem Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht. Das Gleiche gilt auch für die beigegebenen Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen.*

Unterschrift

#### 10. Besonderheiten der Anfahrt/des Praktikumsortes

## Themen- und Zielformulierung

Freizeitsportleiter/AHR/Alice-Salomon-Berufskolleg/Bochum

### Themenformulierung

Drei Leitfragen zur Themenformulierung:

- **WAS** mache ich in meiner Stunde?
- **WIE** setze ich das Thema meiner Stunde um?
- **WOZU** führe ich die Inhalte der heutigen Stunde durch?

**Es ist selbstverständlich, dass in einer Breitensportstunde die Bewegung in ihrer unterschiedlichen Ausprägung im Vordergrund steht, aber auch Erkenntnisse sowie Verhaltensweisen sind wichtige Bestandteile einer Stunde.**

Jede Stunde hat ihren Schwerpunkt, die dem Übungsleiter in der Planung bewusst und (in den meisten Fällen) den Teilnehmern zum Stundenbeginn transparent sein soll. Hierbei kommt es zu einem Zusammenhang zwischen dem *wie* die Teilnehmer handeln (sportlich-motorische Ziele), *was* sie erkennen, wissen und äußern (sprachlich-kognitive Ziele) und *wie* ihre Einstellung und ihr soziales Verhalten sich *verändert* (sozial-affektive Ziele).

Der Schwerpunkt einer Stunde ergibt sich aus dem **Stundenthema**. Beispiele für Themen sind:

- a) Kinderturnen: Eine Piratenschatzsuche mit verschiedenen Übungsstationen zur Schulung der koordinativen Fähigkeit „Gleichgewicht“.
- b) Fußball: Stationenbetrieb zur Verbesserung des Passspiels.
- c) Leichtathletik: Verbesserung der Sprungkraft durch verschiedener Sprungvarianten an Stationen beim Rope-Skipping.

Wenn das Thema klar ist, können entsprechende **Feinziele** der drei oben angesprochenen Bereiche aufgeführt werden. Diese ergänzen und spezifizieren das Thema, indem wichtige Aspekte genannt werden, die methodisch im Stundenverlauf berücksichtigt werden:

Beispiele für **sportlich-motorische** Feinziele:

- a) Die Teilnehmer schulen das Balancieren durch das Durchlaufen verschiedener Geräteaufbauten.
- b) Die Teilnehmer verbessern die Passgenauigkeit beim Innenseitstoß durch entsprechende Übungsformen.
- c) Die Teilnehmer sind in der Lage, an den Stationen die vorgegebenen Sprungvarianten durchzuführen.

Beispiele für **sprachlich-kognitive** Feinziele:

- a) Die Teilnehmer lernen, dass sie durch Absprachen beim Überwinden des Geräteparcours zu ihrem Ziel, dem Piratenschatz, gelangen.
- b) Die Teilnehmer lernen, während der einzelnen Übungsphasen durch Beobachtungsbögen Fehler zu erkennen und sich gegenseitig auf diese Fehler hinzuweisen.
- c) Die Teilnehmer können durch Beobachtungsaufgaben Probleme bei den Einzel-, Partner- und Gruppensprüngen erkennen und verbalisieren.

Beispiele für **sozial-affektive** Feinziele:

- a) Die Teilnehmer erkennen durch die Bewältigung des Geräteparcours, dass sie nur durch ein gemeinsames Handeln zum Ziel gelangen können.
- b) Die Teilnehmer erfahren, dass sie nur durch Teamarbeit (hier: Pass zum Mitspieler) zum Sieg gelangen können.
- c) Die Teilnehmer entwickeln gemeinsam in der Gruppe weitere Sprungvarianten innerhalb einer Gruppenarbeitsphase

Wie und warum diese Ziele gewählt, umgesetzt und erreicht werden, wird im didaktisch-methodischen Kommentar genau dargelegt und begründet.



# Freizeitsportleiter/AHR



## Stundenentwurf zum Praxisbesuch

**Name:**

**Klasse:**

**Fachlehrer/in:**

**Thema der Stunde:**

**Datum/Zeit:**

Der Stundenentwurf muss spätestens eine Kalenderwoche vor dem Besuch bei der Fachlehrkraft oder im Schullsekretariat abgegeben werden. Der Erhalt wird quittiert. (Quittung im Anhang)

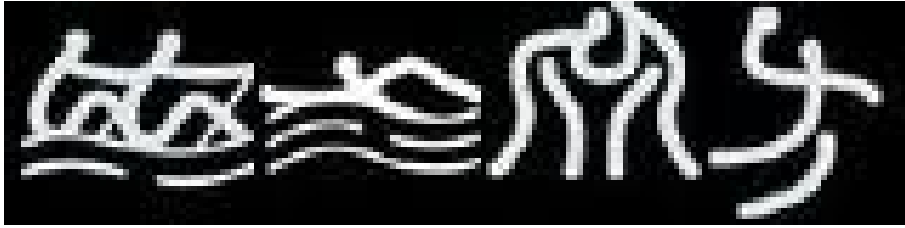
**vollständige Adresse des Prüfungsortes:**

**Handy-Nr.:**

---

**Notenpunkte: Datum/Unterschrift:**

## Freizeitsportleiter/AHR



### Quittung über den Erhalt des Stundenentwurfs zum Praxisbesuch

**Name:**

**Klasse:**

**Fachlehrer/in:**

---

**Praxisbesuch am:**

**Stundenentwurf erhalten am:**

**Unterschrift Lehrkraft/Schulbüro:**

# Freizeitsportleiter/AHR



## Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich den Leitfaden zur Ausbildung zum/zur Freizeitsportleiter/-in (berufliche Qualifikation) am Alice-Salomon-Berufskolleg Bochum Bildungsgang DS (D17) - Allgemeine Hochschulreife - gelesen habe, mit allen Punkten einverstanden bin und mir diese Punkte durch eine Lehrkraft erläutert wurden. Mir ist bewusst, dass ich bei Nichtbeachtung einzelner Leistungsaspekte das Freizeitsportleiterzertifikat und/oder den Übungsleiter C-Schein nicht erhalte.

Bochum, den

---

Unterschrift der Schülerin/des Schülers